

# Frauenhaus Hildesheim e.V.

## Jahresbericht 2017



Alles was es braucht, ist ein erster Schritt.

**Frauenhaus Hildesheim e.V.**

Bahnhofsallee 25  
31134 Hildesheim  
Tel.: 05121/ 15544  
Fax: 05121/ 14580

BISS Tel.: 05121/ 286081

[kontakt@frauenhaus-hildesheim.de](mailto:kontakt@frauenhaus-hildesheim.de)

[www.frauenhaus-hildesheim.de](http://www.frauenhaus-hildesheim.de)

IBAN: DE 07 2595 0130 0008 012959

BIC: NOLADE 21 HIK

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Beratungsstelle für Frauen	5
Frauenhaus: Bei Anruf belegt	6-7
Kinderbetreuung im Frauenhaus – Vanessa Schmidt gibt einen Überblick	8-9
Praktikum im Frauenhaus- Anika Schmalz erzählt	10
Beratungs-und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt (BISS)	11-12
Öffentlichkeitsarbeit & Präventionsarbeit	13
Vernetzungsarbeit	14
Ein herzliches Dankeschön	15

## Vorwort

Der Verein Frauenhaus Hildesheim e.V. hat die Aufgabe, Frauen und deren Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, zu unterstützen und zu begleiten. Dieses findet in Form von Beratung, Unterbringung in einem geschützten Raum und weitergehender Begleitung statt.

Der Verein hat drei Säulen, die Beratungsstelle für Frauen als offizielle Anlaufstelle, die anonyme Wohnunterkunft, das Frauenhaus und die Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt, die eng mit der Polizei zusammenarbeitet.

Neben den vielfältigen Hilfsangeboten in den beiden Beratungsstellen und dem Frauenhaus, leisten die Mitarbeiterinnen viele weitere Aufgaben, um den gesamten Betrieb am Laufen zu halten. Hierzu zählen z.B. Verwaltungstätigkeiten, geschäftsführende Tätigkeiten, Gehaltsabrechnungen, Buchhaltung, Einkäufe, Vereinsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Präventionsarbeit und Vernetzungsarbeit.

2017 war ein Jahr in dem besonders deutlich wurde, was es bedeutet, wenn die Arbeit auf nur wenigen Schultern verteilt ist und Mitarbeiterinnen plötzlich ausfallen. Zwei Mitarbeiterinnen standen dem Verein aufgrund von Schwangerschaften nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr zur Verfügung. Eine Kollegin konnte noch teilweise beschäftigt werden, aber nicht mehr im Kinderbereich arbeiten und für die andere musste ein Beschäftigungsverbot ausgesprochen werden. Die übrigen Kolleginnen haben die Arbeit lange Zeit allein getragen. Das hieß für die Mitarbeiterinnen mehr Überstunden und weniger Urlaubstage und damit weniger Erholung. Am Ende zehrte es an den Kräften der Einzelnen. Natürlich heißen wir aber den Nachwuchs willkommen!

Die Schwierigkeit bestand darin, schnell gleichwertigen Ersatz für die Kolleginnen zu finden. In einem kleinen Betrieb wie dem Frauenhaus Hildesheim e.V. bedarf es Mitarbeiterinnen, die verantwortungsvoll, kontinuierlich und trotz der oft sehr anstrengenden Tätigkeiten mit Freude und Enthusiasmus ihre Arbeit erledigen und gerne im Team arbeiten. Selber für sich gut zu sorgen und sich abgrenzen zu können sind weitere wichtige Kriterien, um Frauen und Kinder, die versuchen, sich aus gewalttätigen Beziehungen zu befreien, gut unterstützen zu können. Wir hoffen, dass wir Mitarbeiterinnen finden, die das Gesamtprojekt „Frauenhaus“ langfristig mittragen.



Was 2017 trotz Personalmangels alles geleistet wurde und in welcher Form den Frauen und Kindern geholfen werden konnte, können Sie dem folgenden Jahresbericht entnehmen.

## Beratungsstelle für Frauen

In der Beratungsstelle gibt es das Angebot der ambulanten psychosozialen Beratung für Frauen,

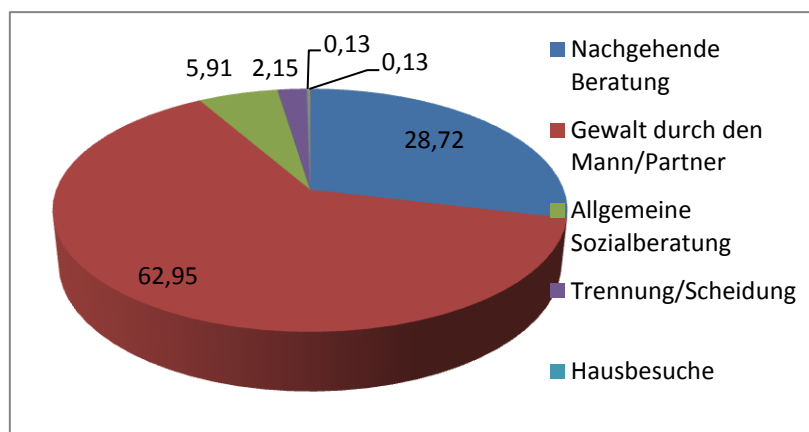


- ⊗ die von körperlicher, seelischer und/oder sexueller Gewalt betroffen sind,
- ⊗ die Schutz im Frauenhaus suchen oder sich informieren möchten,
- ⊗ in Trennungs- und Scheidungssituationen,
- ⊗ die eine persönliche Krise erleben,
- ⊗ die sich einfach mal aussprechen möchten,
- ⊗ die nach einem Frauenhausaufenthalt weitere Unterstützung benötigen.

Die kostenlose Beratung ist anonym, kann einmalig oder über einen längeren Zeitraum erfolgen.

2017 wurden insgesamt **745 Beratungsgespräche** geführt. Davon waren **491 telefonische** und **254 persönliche Beratungen**.

Die Inhalte der Beratungsgespräche stellen sich wie folgt dar:



Die Grafik zeigt deutlich, dass die meisten Frauen, die sich an die Beratungsstelle gewandt haben, Hilfe brauchten, weil sie Gewalt durch ihren Mann oder Partner erlebt haben. Einen sehr großen Anteil an Beratungsgesprächen hatten die nachgehenden Beratungen. Hierbei handelte es sich überwiegend um Frauen mit Migrationshintergrund, die unterschiedlichste Hilfen brauchten im Umgang mit Behörden und Anträgen. Wie funktioniert der Alltag in Deutschland, welche Schritte sind zu gehen und was ist dabei zu beachten? Fragen und Anforderungen mit denen Frauen konfrontiert sind, wenn sie alleine für sich und ihre Kinder zu sorgen haben, bereiten Frauen ohne Migrationshintergrund oft schon große Schwierigkeiten. Frauen, die aus einem anderen Land kommen, die die Sprache wenig verstehen und denen unser System nicht vertraut ist, sind diesen Anforderungen in der Regel nicht alleine gewachsen und brauchen intensive Unterstützung.

## Frauenhaus: Bei Anruf belegt



Im Frauenhaus können Frauen, die von Gewalt bedroht oder betroffen sind, mit ihren Kindern eine sichere Zuflucht finden. Oft dauert es viele Jahre bis Frauen sich trauen, sich Unterstützung zu suchen und den Schritt ins Frauenhaus zu gehen. Lange halten sie an der Vorstellung fest, dass der gewalttätige Partner sich ändert und sie die Beziehung retten können. Erst wenn sie vieles versucht haben, die Gewalt aber weiterhin zunimmt und ihre Kräfte immer weniger werden, sehen viele die Flucht in eine Schutzunterkunft als Ausweg.

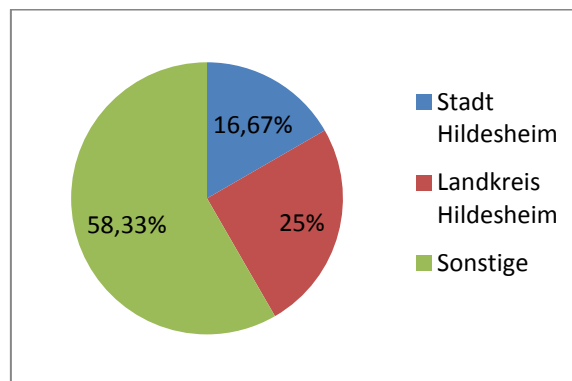
Das Frauenhaus bietet Platz für 18 Personen. Es ist kein Hotel oder Heim, sondern Frauen sind dort für ihre Versorgung und die ihrer Kinder selbst verantwortlich. Die Adresse ist geheim, um den Schutz der Frauen und deren Kinder zu gewährleisten.

Jede Frau, die im Frauenhaus wohnt, hat die Möglichkeit, mit den Mitarbeiterinnen ihre aktuellen Probleme und Konflikte, ihre Lebens- und Beziehungsgeschichte, sowie die erfahrene Gewalt zu thematisieren. Dabei stehen Krisenbewältigung / Stabilisierung und der Aufbau einer Perspektive im Vordergrund.

Im Jahr 2017 **haben 36 Frauen mit 28 Kindern** im Frauenhaus Hildesheim gewohnt. Die Auslastung des Frauenhauses betrug 92,95 %.

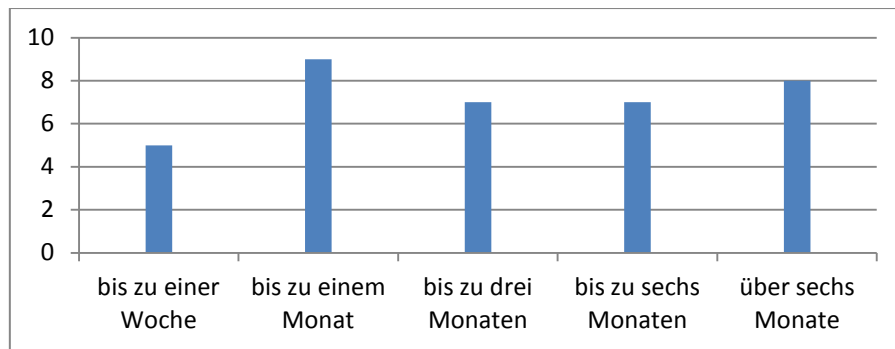
Wie der Grafik zu entnehmen ist, kamen über 50% der Frauen aus anderen Städten. Diese Frauen waren so gefährdet, dass sie sich für einen weiter gelegenen Aufenthaltsort weg von ihrem Mann entschieden haben, um in Ruhe leben zu können.

### Herkunft der Frauen, die im Frauenhaus gewohnt haben:



118 Frauen, die um Schutz im Frauenhaus Hildesheim nachgefragt haben, mussten aus Mangel an Plätzen abgewiesen werden. Noch nie haben so wenige Frauen Zuflucht im Frauenhaus finden können wie im Jahr 2017. Wie aus den vorherigen Jahresberichten schon hervorging, spitzt sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt zu und die im Frauenhaus lebenden Frauen brauchen sehr lange bis sie eine neue Wohnung finden. So war es auch 2017 und es ist keine Besserung in Sicht.

## Aufenthaltsdauer der Frauen, die 2017 im Frauenhaus gewohnt haben:



Eine Kollegin konnte sich eine Zeitlang intensiv um die Wohnungssuche kümmern, was Früchte getragen hat. Fünf Frauen haben dadurch einen Mietvertrag bekommen. Eine Frau hat über das Wohnungsamt in Hannover eine Wohnung gefunden und eine Frau hatte schon beim Einzug eine Wohnung in Aussicht. Diese Frauen waren allerdings fast alle schon 2016 eingezogen.

Im Frauenhaus wohnten viele Frauen, die kein oder nur wenig Deutsch sprachen, davon waren acht Flüchtlingsfrauen. Das war und ist weiterhin eine große Herausforderung für die Beratungsarbeit, das Zusammenleben im Haus und v.a. für die Hausversammlungen.

Die wöchentlich stattfindenden Hausversammlungen dienen einerseits dazu, Organisatorisches zu besprechen, wie z.B. Putzpläne aufzustellen, auf Einzelheiten der Hausordnung nochmal genauer hinzuweisen, Konflikte unter den Frauen anzusprechen und andererseits werden gruppenspezifische Angebote gemacht, um damit den Zusammenhalt der Frauen zu stärken.

Durch die Sprachbarrieren gestaltete sich diese Arbeit besonders schwierig und es bedurfte eines großen Einfallsreichtums um diese Sitzungen gewinnbringend für alle zu gestalten.

Da es sehr lange dauerte bis Frauen einen Platz in einem Deutschkurs erhielten, hat eine Kollegin mit Hilfe von Deutscharbeitsheften einigen Frauen schon erste Deutschkenntnisse vermittelt. Manche Frauen konnten den Deutsch-Sprachkurs von der ehrenamtlichen FLUX Flüchtlingshilfe Hildesheim nutzen.

Für Beratungsgespräche war es immer wieder nötig Dolmetscherinnen hinzu zu ziehen.





## Kinderbetreuung im Frauenhaus – Vanessa Schmidt gibt einen Überblick



2017 haben 28 Kinder und Jugendliche mit ihren Müttern im Frauenhaus gewohnt.

Die Kinderbetreuung fand bedarfsorientiert statt, sowohl zeitlich als auch inhaltlich. Da die meisten Kinder einen Kindergarten oder eine Schule besuchten, wurden überwiegend Nachmittagsangebote geschaffen. Für Mütter mit sehr kleinen Kindern und Säuglingen versuchten wir, diese an bestehende Angebote anzubinden, wie z.B. Elterntreffs und Krabbelgruppen.

Inhaltlich orientierten sich die Angebote an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen: neben „Evergreens“ wie dem Wildgatter, der Bücherei und der Turnhalle nutzten wir im Winter den verschneiten Galgenberg samt Fitnessparkour, das Museum sowie witterungsbedingt oftmals das Spielzimmer und die Küche der Beratungsstelle, um gemeinsam zu spielen, zu basteln, zu backen oder zu kochen. Im Sommer boten sich Aktivitäten wie das Erdbeerenpflücken, ein Besuch im Rastiland, Freibäderbesuche und Picknicks an. Wir gruben eine kleine Fläche im Garten zu einem Beet um, in dem mehr schlecht als recht, aber immerhin etwas Gemüse wuchs. Als Salat, Karotten, Zwiebeln und Radieschen dann reif waren, wurden sie gemeinschaftlich „verputzt“. Es war wirklich schön zu sehen, wie den Kindern der Kontakt zur Erde gut tat. Selbst tendenziell unruhige Kinder beschäftigten sich sehr intensiv mit Erde, „Baggermatsch“, Regenwürmern und Saatkörnern. Es wurde sogar freiwillig Unkraut gejätet!



Des Weiteren stießen das SeaLife in Hannover, der Park der Sinne in Laatzen, die Boulder-Halle des Alpenvereins, Billardspielen sowie die Bowlingbahn auf große Begeisterung. Feste und Anlässe im Jahresverlauf versuchten wir stets in das Kinderbetreuungsprogramm zu integrieren. Fasching, Frühlingsbasteln, das Sommerfest mit Kinderprogramm, Kindergeburtstage, gemeinsames Laubharken und Kastaniensammeln im Garten sowie die Vorweihnachtszeit boten tolle Anlässe für eine schöne Kinderbetreuungszeit. Beim Basteln der Adventskalender für Frauen und Kinder halfen beide Gruppen fleißig mit.



Im Rahmen der Kinderbetreuung erwies sich das „Freispiel“ immer wieder als eine gute Möglichkeit, die Kinder einfach „machen zu lassen“, sie im Miteinander mit anderen Kindern zu beobachten, „Baustellen“, aber auch Besonderheiten der Kinder zu erkennen, diese aufzugreifen und insbesondere mit den Müttern zu thematisieren.

Verhaltensauffälligkeiten in jeglicher Form waren alltäglicher Gegenstand in der Kinderbetreuung. Mit diesen Beobachtungen konnten wir eine Grundlage für hilfreiche Gespräche mit den Müttern schaffen. Wir schilderten ihnen unsere Eindrücke und Einschätzungen in Bezug auf das Kind, aber auch bezüglich der Mutter-Kind-Beziehung und boten Unterstützung an. Dabei stellten Sprachbarrieren häufig ein großes Problem dar, wenn es z.B. darum ging, die Mütter auf einfachste Dinge in ihrem Alltag mit Säugling oder Kind hinzuweisen.

Eine Betreuung im Gruppenkontext war nicht immer die beste Lösung. Oftmals musste überlegt werden, wie intensiv die Betreuung für ein einzelnes Kind ausfallen muss und dann das Kinderbetreuungsangebot entsprechend angepasst werden. Vielen Kindern fehlten wichtige emotionale und soziale Kompetenzen, sodass „harmlose“ Spielsituationen in Streit und Wutausbrüchen endeten. Mangelnde Konzentrationsfähigkeit, Frustrationstoleranz und Kooperationsvermögen spielten in solchen Situationen meist eine große Rolle. Diese konnten wir Mitarbeiterinnen im Kinderbereich allerdings wunderbar nutzen, um zu intervenieren und alternative Konfliktlösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Insgesamt wurde die Kinderbetreuung mit Begeisterung und Dankbarkeit aufgenommen. Für die Frauen bot es Entlastung und „Zeit-für-sich“, für die Kinder stellte sie eine willkommene Abwechslung im Frauenhausalltag dar. Da oftmals Freundschaften unter gleichaltrigen Kindern entstanden, wurde oft gemeinsam auf den Zimmern gespielt.



## Praktikum im Frauenhaus- Anika Schmalz erzählt



Hallo!

Ich bin Anika Schmalz, 20 Jahre jung und studiere Soziale Arbeit an der HAWK in Hildesheim. Im Rahmen meines Studiums darf ich mehrere Praktika absolvieren und ein belegtes Seminar bestärkte meinen Wunsch, eines davon im Frauenhaus Hildesheim zu machen. Und so viel kann ich schon mal verraten: Es war eine gute Entscheidung!

Im Juli 2017 verbrachte ich dann den ersten Teil meines Praktikums im Frauenhaus. Ich habe die Frauen und Kinder kennengelernt, mich mit dem Haus vertraut gemacht, die Kinder betreut und mich erst einmal orientiert. Nach einem Monat Pause kam ich dann Ende August zurück und habe mich gleich wieder eingefunden. Es waren viele neue Frauen da und altbekannte sind in dieser Zeit in ihre neuen eigenen Wohnungen gezogen. Meine Aufgaben waren vielfältig und ich habe sowohl die Frauen als auch die Kinder betreut. Diese Balance zwischen den beiden Arbeitsbereichen habe ich als sehr angenehm und abwechslungsreich empfunden und faszinierte mich die ganze Praktikumszeit über.

Ich habe Behördengänge begleitet, Anträge ausgefüllt und Ämter kennengelernt, was für mich sehr spannend war: Im Studium habe ich bisher die Theorie hierzu kennen gelernt und jetzt durfte ich das alles live und in Farbe erleben! Außerdem durfte ich bei einigen Beratungen dabei sein, welche mich gut in die Thematik und die einzelnen Schicksale eingeführt haben. Hierbei wurde mir mehr als einmal deutlich, wie wichtig die Frauenhaus- und Beratungsarbeit ist und das es ein Geschenk ist, dass es sie gibt! In der Kinderbetreuung habe ich mich rundum wohlgefühlt: Wir waren mit den Kindern oft draußen, ob Garten oder Wildgatter, haben gebastelt, waren klettern oder sind einfach im Spielraum gerutscht und haben Katze, Monster und Polizei gespielt. Herrlich! Wieder einmal habe ich gemerkt, wie sehr ich die Arbeit mit Kindern jeden Alters schätze und liebe.

Ich bin sehr dankbar für alle Erfahrungen, die ich in meinem Praktikum im Frauenhaus sammeln durfte. Ich habe mich im Mitarbeiterinnenteam sehr wohl gefühlt und wurde auch von den Frauen und Kindern herzlich aufgenommen. Die Atmosphäre war jederzeit geprägt von Vertrauen, Wertschätzung und Sicherheit.

Auch ich danke für all das Vertrauen, das mir in den meisten Situationen entgegengebracht wurde!

Auf dass der Kontakt nicht gänzlich abbricht!

Anika Schmalz ☺

## Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt (BISS)



Die BISS berät proaktiv, d.h. nach Polizeieinsätzen bei häuslicher Gewalt wird die Beratungsstelle von der Polizei informiert und nimmt danach entweder telefonisch oder postalisch Kontakt zu den Frauen auf, um ihnen Beratung anzubieten. Das Beratungsangebot ist kostenfrei und vertraulich. Männer, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, werden angeschrieben und auf entsprechende Beratungsangebote, meistens auf die Opferhilfe hingewiesen.

2017 wurden der Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt **725 Fälle häuslicher Gewalt** gemeldet. Dabei handelte es sich um 608 weibliche Opfer und 117 männliche Opfer.

Bei den männlichen Geschädigten handelte es in 50 % der Fälle auch um Beschuldigte und 10 weitere Opfer waren als Täter bekannt. 19 % der männlichen Opfer wurden von Männern angegriffen, z.B. von Brüdern, Vätern oder Söhnen. 42 Männer wurden auf das Beratungsangebot der Opferhilfe hingewiesen. Ein Mann wurde telefonisch beraten und ein Mann wurde persönlich gemeinsam mit seiner neuen Freundin beraten, da beide vom Stalking der Ex-Freundin betroffen waren.

Ein Drittel der Frauen hat das Beratungsangebot angenommen. Der Großteil der Beratungen waren einmalige Kriseninterventionsgespräche. 36 Frauen haben bis zu dreimal die Beratung aufgesucht, vier Frauen bis zu viermal und mehr. Hierbei handelte es sich um Frauen, die eine intensivere Begleitung benötigten, entweder aufgrund von unzureichenden deutschen Sprachkenntnissen oder weil sie die Begleitung zur weiteren Stabilisierung in Anspruch genommen haben. Zwei Hausbesuche haben stattgefunden, bei einer hochgefährdeten Frau und bei einer älteren Frau. Beiden war es nicht möglich, ihre Wohnung zu verlassen.

36% der beratenen Frauen hatten einen Migrationshintergrund. Ein großer Anteil kam aus Polen, gefolgt von Frauen aus dem Kosovo und der Türkei.

2017 gab es einige Frauen, die über den Asyl e.V. in die Beratung gekommen sind. Die Gespräche haben mit Dolmetscherinnen stattgefunden. Bei zwei Gesprächen wurde deutlich, dass eine Trennung vom Mann für manche Frauen vielfältige Schwierigkeiten mit sich bringt. Neben den Problemen, die auch deutsche Frauen haben, kommt für einige hinzu, dass eine Trennung zudem spürbare Auswirkungen auf die Eltern oder die Familie im Herkunftsland haben könnte. Viele Frauen würden den Rückhalt innerhalb der Gemeinschaft verlieren und müssten mit Anfeindungen rechnen. Fremd und unsicher in einem Land zu leben, die Sprache noch nicht gut zu verstehen und zusätzlich den Halt der Gemeinschaft verlieren zu müssen, schreckt viele davon ab, sich von dem gewalttätigen Mann zu trennen. Hinzu kommt oft die Unsicherheit, was mit der Aufenthaltserlaubnis bei einer Trennung passiert und auch die Angst, plötzlich für alles alleine verantwortlich zu sein. Hier bedarf es kontinuierlicher Unterstützung und einer guten Zusammenarbeit vieler Professionen. Frauen, die sich in solch einer Situation trennen wollen, sind oft gut in einem Frauenhaus aufgehoben. Dort erfahren sie tägliche

Begleitung, Sicherheit und das Aufgehobensein in der solidarischen Gemeinschaft der im Haus lebenden Frauen.



Gerade die Unterstützung, die Frauen von anderen erfahren, gibt ihnen den nötigen Mut, um sich aus einer gewalttätigen Beziehung zu befreien. Leider haben viele Frauen diesen Kontakt zu anderen im Laufe ihrer Beziehung aufgegeben, meistens weil der Mann es unterbunden hat und die Frauen sich zum Schutz vor weiterem Stress dem unterworfen haben. Ein weiterer Grund ist, dass die Frauen sich für die häusliche Situation schämen und möglichst vermeiden wollen, dass jemand davon erfährt. Sie schämen sich einerseits und andererseits fühlen sie sich schuldig.

Es gibt viele Warnhinweise, die darauf deuten, dass eine Beziehung in eine Richtung läuft, die für alle Beteiligten schädigend ist. Ein Hinweis ist, dass die Frauen zunehmend von ihrem Umfeld isoliert werden oder sich isolieren. Ein weiterer Anhaltspunkt ist, dass Grenzen immer wieder überschritten werden, anfangs ab und zu, dann häufiger. Diese Grenzüberschreitungen finden z.B. in Form von Beleidigungen, Beschimpfungen und später oft in Form von körperlichen Angriffen statt. Frauen, die zwar spüren, dass etwas nicht stimmt, sich aber nicht auf ihr Gefühl verlassen, wehren sich nur wenig oder gar nicht dagegen, lassen es geschehen und hoffen, dass es nicht wieder vorkommt. Sie geben sich selbst die Schuld an der Situation, nehmen Vorwürfe und Schuldzuweisungen an und glauben, dass die Beziehung besser wird, wenn sie sich nur genügend anstrengen. Sie verlieren zunehmend ihr Selbstvertrauen, verlieren sich selbst aus dem Blick und geraten in einen Teufelskreis, den es immer schwieriger wird zu verlassen.

Umso wichtiger ist es, Frauen in der Beratung zu bestärken, sich selbst wieder in den Blick zu nehmen und zu erspüren, was sie wirklich wollen. Grenzen bestimmt und gleichzeitig so friedvoll wie möglich zu setzen, um weitere Eskalationen zu verhindern, sind weitere wichtige Themen.

Häusliche Gewalt zu verstehen und zu erkennen ist nicht leicht, da viele Faktoren dazu beitragen, dass Frauen in gewalttätige Beziehungen geraten und dort verweilen. Darüber aufzuklären und Wege aus der Gewalt aufzuzeigen ist uns sehr wichtig und wir versuchen im Rahmen unserer zeitlichen und personellen Möglichkeiten Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit zu diesem Thema zu leisten.

## Öffentlichkeitsarbeit & Präventionsarbeit

Die Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit ist dem Verein neben der Beratungsarbeit und der Bereitstellung einer Wohnmöglichkeit für von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern ein besonderes Anliegen.

Viele Frauen wissen nur wenig über ihre Rechte und über Hilfsangebote, die ihnen weiterhelfen können. Auch wenn das Thema „Gewalt gegen Frauen“ kein Tabuthema mehr ist, so sprechen diejenigen, die es betrifft kaum darüber und wenden sich selten an andere. Um Frauen und ihren Kindern den Weg in ein gewaltfreies Leben zu erleichtern, will der Verein das Thema in die Öffentlichkeit bringen, aufklären und Hilfsangebote verdeutlichen. Dieses geschah 2017 auf vielfältige Weise.

- ✿ **Präventionsveranstaltungen** in allen 9. Klassen des Gymnasiums Alfeld, in einer Klasse der DAA Alfeld und in zwei 10. Klassen der Oskar-Schindler-Gesamtschule.
- ✿ **Informationsveranstaltungen für Student\*innengruppen** der HAWK und der Universität Hildesheim.
- ✿ **Kinoveranstaltungen mit dem Aktionsbündnis gegen Gewalt an Frauen:** 8.3.: „Hidden Figures“ und 25.11.: „Die göttliche Ordnung“.
- ✿ Drei **Zeitungsartikel** zum Jahresbericht: in der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung, in der Leine-Deister-Zeitung und im Kehrwieder.
- ✿ Zwei **Informationsveranstaltungen für Migrantinnen:** Im Integrationsbüro in Elze und beim Asyl e.V.
- ✿ **Informationsstände** im Rahmen einer Veranstaltung des Präventionsrates und beim Marktplatz Jugendhilfe.
- ✿ **Teilnahme auf dem Podium** beim Vinzenzforum Hannover zum Thema: Werte und Moral in der Arbeit
- ✿ Mitarbeit bei zwei **Aktionen zum Thema Wohnungslosigkeit** in Hildesheim mit dem Arbeitskreis Sozialberatung: ein Pressegespräch und eine Aktion in der Fußgängerzone
- ✿ Die alljährliche **Brötchentütenaktion** hat in diesem Jahr zum 11. Mal stattgefunden.







## Netzwerkarbeit

Um Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, optimal beraten und unterstützen zu können, ist ein gutes und stabiles Netzwerk erforderlich. Von der Polizei, dem Jugendamt, dem Jobcenter, der Ausländerbehörde, der Opferhilfe, vielen anderen Beratungseinrichtungen bis hin zu Kindergärten und Schulen gehören alle zum Netzwerk häuslicher Gewalt.

Jede Einrichtung kann einen entscheidend Beitrag dazu leisten, dass die häusliche Gewalt beendet werden kann. Netzwerkpartner\*innen haben unterschiedliche Aufgaben und Funktionen, und es bedarf vieler Absprachen und Kooperation, damit die Hilfen dort greifen können, wo sie nötig sind.

Neben der täglichen Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im konkreten Fall hat die Vernetzungsarbeit 2017 durch die Teilnahme an unterschiedlichen Arbeitskreisen, Gremien oder Bündnissen stattgefunden. Außerdem gab es Treffen mit einzelnen Einrichtungen, die dem gemeinsamen Austausch und Kennenlernen dienten oder bei denen neue Absprachen getroffen wurden.

Arbeitsgruppen:

- ✿ AG Opferschutz des Präventionsrates
- ✿ Opferhilfebeiratssitzung
- ✿ AK Sozialberatung
- ✿ AK Kinderschutz
- ✿ AK Erzieherinnen (Zusammensetzung aus Mitarbeiterinnen überregionaler Frauenhäuser)
- ✿ AK Alleinerziehende
- ✿ Berufsgruppe gegen sexuelle Gewalt
- ✿ Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungs- und Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt
- ✿ Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser
- ✿ Aktionsbündnis gegen Gewalt an Frauen

Weitere Treffen:

- ✿ mit der Jugendamtsleiterin und einer weiteren Mitarbeiterin zwecks Zusammenarbeit
- ✿ mit den Stadtteilmüttern der AWO und des Asyl e.V. zwecks gegenseitigen Kennenlernens
- ✿ Besuch der Festveranstaltung des BLAUEN ELEFANTENS anlässlich des 20jährigen Jubiläums
- ✿ Teilnahme an der Einweihung des neuen Büroraums der Opferhilfe
- ✿ Besuch der Veranstaltung des Frauennetzwerks Antonia e.V. „Gewalt frei leben, aber wie?“
- ✿ Teilnahme an einem Selbstbehauptungstraining bei einer Wendotrainerin mit Mitgliedern der AG Opferschutz und anderen Frauen

## Ein herzliches Dankeschön!



Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns sowohl moralisch im Jahr 2017 unterstützt haben. Dank Ihrer Unterstützung war es uns möglich, Frauen bestmöglich auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben zu begleiten. finanziell als auch

Neben allen privaten Spender\*innen, die uns immer wieder mit großzügigen Beiträgen bedenken und die wir hier nicht alle namentlich erwähnen möchten, bedanken wir uns ganz besonders bei:

- ☀ dem **Zonta Club Hildesheim**, der uns erneut an dem Erlöses aus dem Verkauf der Adventskalender teilhaben ließ
- ☀ **Autofit Breuer und Graupner**, die unser Auto verlässlich in Schuss gehalten haben und uns außerdem Arbeitsstunden spendeten
- ☀ dem **Inner Wheel Förderverein Hildesheim e.V.** für ihr Engagement für das Wohl der im Frauenhaus lebenden Kinder
- ☀ den verschiedenen **evangelischen Kirchengemeinden, besonders der Gemeinde Hildesheim-Marienrode**, die uns in ihren Kollekten bedachten
- ☀ dem **Handarbeitskreis der Gemeinde St. Altfried** für ihre wiederholte Unterstützung
- ☀ der **Grundschule Söhre** für den alljährlichen Tannenbaum zu Weihnachten
- ☀ den Organisatorinnen des **Frauenkleiderbasars in Himmelsthür**, die uns erneut ihren Erlös gespendet haben

Wir danken **allen Kooperationspartner\*innen**, mit denen wir in Hildesheim, landesweit und bundesweit gemeinsam und engagiert zusammen gearbeitet haben und arbeiten.

Ganz besonders danken wir **Rita Thönelt**, die mit ihrem Verein Antonia e.V. den Belangen der Frauen seit Jahren ein Sprachrohr bietet, die unerschöpflich neue Ideen einbringt, Räumlichkeiten für Veranstaltungen zur Verfügung stellt und mit ihrem Enthusiasmus andere für Frauenthemen begeistern kann.



Die Mitarbeiterinnen des Frauenhaus Hildesheim e.V.



